Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 28. Freytag, den 8. April 1814.

Berlin, vom 5. April.

Des Königs Majestät haben durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 13ten v. M. den Geheimen Staats-Rath von Heydebreck an die Stelle des Geheimen Staats-Raths Sack zum Chef der Central-Commission zur Erhebung der Vermögens- und Einkommensteuer unter der obern Leitung des Herrn Staats-Kanzlers Excellenz zu ernennen geruhet.

Minden, vom 12. März.

Morgen wird der Anfang mit der Befestigung unserer Stadt gemacht. Es sind täglich 4000 Arbeiter dazu bestimmt. Lippstadt und Münster sollen auch zu Festungen gemacht werden

Aachen, vom 20. März.

Hier eingegangenen Nachrichten über den Sieg bei Laon enthalten manches noch Unbekannte. Ein Angriff von 4 Kavallerie-Regimentern gaben den Ausschlag. Die verbündete Armee hat in Vergleichung wenig gelitten; am meisten das Corps des Generals Woronzow; doch lohnten 60 Kanonen die Mühe.

Damit die Hauptarmee nicht an Lebensmitteln Mangel leide, schickt man wöchentlich von Nancy 300 Wagen mit Brod und Wein dahin.

Nach der Schlacht von Laon, ließ der Feldmarschall von Blücher in Französischer Sprache eine Relation dieser Schlacht aufsetzen, drucken und allenthalben in den Norddepartement von Frankreich anschlagen u. verbreiten. Sie führt die Aufschrift: Armée de Silésie. Bataille de Laon, und enthält, in der ersten Hälfte, das Bekannte bis zur Niederlage und der Zerstörung des Marmontschen Corps in der Nacht vom 9ten — 10ten März, und den vergeblichen Angriff Napoleons auf Laon und Semilly am 10ten.

Hierauf fährt die Relation fort: „Nachdem Napoleon auf allen Punkten geschlagen und zurückgedrängt worden, nahm er, um der völligen Niederlage zu entgehen, seinen Rückzug in der Nacht vom 10ten — 11ten März. Er geschah in der größten Unordnung. Die Nachricht, daß Gen. Benkendorf sich schon vor den Mauern von Soissons zeige, vermehrte die Verwirrung. Die Verwundeten sind, sowohl auf dem Schlachtfelde, als auf dem ganzen Wege, der Gnade des Siegers überlassen worden. Außer diesen Verwundeten hat man noch viel Gefangene gemacht. Der General Benkendorf hat den Präfekt von Laon, Baron Malouet, gefangen. General Nansouty ist nur durch einen seltenen Glücksfall entkommen."

„Einige Bauern, irregeleitet durch die Proklamation Napoleons, haben die Waffen gegen die Alliirten ergriffen, und auf sie geschossen. Das in Brand gesteckte Dorf Athies, wovon Napoleon selbst Zeuge war, hätte ihn belehren sollen, welchen Züchtigungen er die Franzosen durch Proklamationen aussetzt, die sie zu militärischen Vertheidigungen auffordern."

„Die Alliirten haben große, grausame Leiden auszugleichen und zu rächen; sie wollten sie vergessen, sie wünschten es. Will denn der irregeführte Franzose dem Russischen Krieger die Verheerungen seines Vaterlandes ins Gedächtniß rufen? Will er, daß diese aufgereitzte Nation, das schreckliche, das furchtbare Recht der Repressalien ausübe?

„Die Leiden, worunter Frankreich seit einigen Monaten seufzt, sind dieselben, womit Napoleon seit 12 Jahren ganz Europa belegt hat; sie entspringen aus dem abscheulichen Kriegssystem, welches er annahm und welches er uns folglich ebenfalls aufdrang. Die Leiden, die wir euch bringen, Franzosen, sind das Werk eures Kaisers, nicht unser Werk. Seht ob Napoleons Bivouak wenigen Verwüstung als das unsrige in den benachbarten Dörfern angerichtet?"

Napoleon nennt sich euren Souverain. Ein Souverain ist ein Vater. Welcher Vater würde, seines Vortheils

wegen, seine Kinder bis auf den letzten erwürgen? Welcher gute Souverain würde den ehrenvollen, vortheilhaften Frieden ausschlagen, den man ihm anbietet, bloß aus dem Grunde, weil dieser Friede seinen persönlichen Stolz und Ehrgeiz kränkt?

„Inzwischen nehmen die Verheerungen in eurem Vaterlande zu. Schon rückt die große Armee gegen Paris. Sie hat Troyes wieder erobert. Der Fürst von Schwarzenberg hat eine Kapitulation bewilligt, um den Einwohnern die Gräuel eines Sturms zu ersparen. Die große Armee hat bei dieser Gelegenheit 3000 Gefangene gemacht, 11 Kanonen erbeutet. Sie stand schon vor einigen Tagen bei Sens und Nogent. Die Avantgarde war nur 12 Lieues (6 Meilen) von Paris, während Napoleon in seiner Verzweiflung, die Reste seiner Armee in den Ebenen von Laon auf die Schlachtbank führte." (Diese Proklamation ist zu Laon gedruckt.)

Beim Schlusse dieses erhalten wir noch folgendes aus Laon vom 15ten d. aus zuverläßiger Quelle:

Die Treffen in dieser Gegend dauerten 4 Tage lang (vom 9ten bis 12ten Abends). Napoleon wurde gezwungen, sich mit einem Verlust von 25,000 Mann zurückzuziehen. Blücher rückt wieder gegen Meaux vor, wohin sich auch die Hauptarmee bewegt. General Tettenborn ist bei den letzten Gefechten verwundet worden. Blücher denkt in kurzem in Paris zu seyn.

Basel, vom 17. März.

Das Blockadekorps von Hüningen ist beträchtlich verstärkt worden, und man erwartet nächstens eine Erneuerung des Bombardements, wobei, wie man sagt, 120 österreichische Kanonen Bresche schießen sollen, während die Baiern die Wälle bombardiren, um die französische Artillerie zu demontiren, und die Truppen zu vertreiben.

Nancy, vom 22. März.

Se. Königl. Hoheit Monsieur, Bruder Sr. Majestät des Königs Ludwigs des Achtzehnten, ist am 19ten d. allhier eingetroffen. Der General-Gouverneur (von Lothringen und Bar, Herr v. Alopäus) hatte dem Prinzen bis an die Grenze ein Detaschement Kavallerie entgegen geschickt, um ihn hieher zu begleiten. Se. Königl. Hoheit wurden in der Kirche Mariahülf de bon secours, wo Sie aus dem Wagen stiegen, von dem Generalgouverneur und von einer Deputation der Stadt empfangen, an deren Spitze Herr Mique eine Anrede an den Prinzen hielt. Se. Königl. Hoheit beantworteten dieselbe mit großer Rührung und versicherten, daß Ihr Bruder, der König, nichts sehnlicher wünsche, als die Wunden Frankreichs zu heilen und vorzüglich, daß alle Franzosen, jede frühere Trennungen und Spaltungen vergessend, einander wie Brüder lieben möchten. Beim Schluß dieser Antwort erscholl von allen Seiten und von allen Anwesenden der Freudenruf: Es lebe der König, es lebe der Graf d'Artois. Aus der Kirche verfügte sich der Prinz nach der Wohnung des Herrn General-Gouverneurs und nahm dort in Gesellschaft des Generals G. Wittgenstein und mehrerer anderer Generale das Mittagsmahl ein. Auf dem großen Platze und eben so auch, als der Prinz nach der Tafel zu Fuß nach seiner Wohnung ging, die er so lange bezogen hat, bis das erzbischöfliche Palais zu seiner Aufnahme in Stand gesetzt seyn wird, hörte man überall rufen: „Vivat der König."

Haag, vom 21. März.

Unsere heutige Staatscourant enthält eine Proklamation von Seiten Ludwigs XVIII. an die Franzosen. Sie ist vom Marquis von Chabannes, erstem Adjudanten des Königs für die Provinzen des Nordens (du Nord,) unterschrieben. Sie kündigt den Franzosen an: Ihr König, begleitet von der Tochter Ludwigs XVI., von dem Prinzen Condee, und von dem Vater des Herzogs von Enghien, sey bereit zu ihnen zu kommen; Monsieur, der Bruder Ludwigs XVIII. und dessen Söhne seyen bereits im Osten, Süden und Westen von Frankreich vorausgegangen, um Frankreich die Wiederherstellung des Glücks und Friedens unter einer Herrschaft zu verkünden, welche Beschirmerin der Gesetze und der öffentlichen Freiheit seyn werde.

Krieg, Konscription, Droits Réunis, alles was das Unglück der Nation ausmache, solle abgeschaft werden. Der Gottesdienst solle seinen Glanz, das Eigenthum seine Sicherheit erhalten.

Mit dieser Proklamation ist eine Instruktion verbunden, in 17 Artikeln, unterzeichnet Marquis de Chabannes, sie enthält die Anweisung, obige Proklamation allenthalben zu verbreiten, die weiße Kokarde anzustecken, freiwillige Corps zu errichten, eine Königl. Uniform anzulegen, (blauen Rock, Knöpfe mit Lilien, rothe Weste, weiße Schärpe, weiße Huthfeder) rc.

London, vom 11. März.

Es geht ein Gerücht, daß unter den Ministern im Kabinette der vereinigten nordamerikanischen Staaten ein großer Zank vorgefallen ist. Herr Munroe besteht auf Frieden und Herr Armstrong verlangt Krieg. Man hat dem General-Fiskal aufgetragen, daß er die Sache nach dem Gesetze beilege.

Man versichert, daß die Expedition, welche am 4ten März nach Canada abgehen sollte, auf Befehl der Admiralität angehalten worden ist. Sie bestand aus 4000 Seesoldaten, den Skeletten von drei Fregatten und 700 Schiffszimmerleuten. Aus diesem unerwarteten Gegenbefehle schließt man, entweder, daß die Seesoldaten in einer geringern Entfernung angestellt werden sollen, oder man hofft gewiß auf Friede mit den vereinigten Staaten von Amerika, vermittelst der Unterhandlung in Gothenburg, wodurch die Vertheidigung von Canada unnöthig gemacht werden würde.

London, vom 15. März.

Ueber die früheren Bewegungen des Lords Wellington hat derselbe in einer Depesche vom 20sten Februar dem Wesentlichen nach folgende Auskunft gegeben. Am 14ten Februar ließ ich die französischen Piquets, welche längst der Joyeuse standen, durch den General Hill angreifen und als sie wichen, die Division des General Harispe attakiren, die sich hierauf von Hellette nach St. Martin zurückzog. General Mina formirte nunmehro die Blokkade des Forts von St. Jean Pied de Port. Am 15ten setzte General Hill dem General Harispe nach, der unterdeß die Division des General Paris an sich gezogen hatte, die auf dem Wege nach dem Innern Frankreichs gegen uns hatte umkehren müssen. Eine Division englischer Truppen unter dem General Stewart und eine Division Spanier unter Murillo, hatten des nemlichen Tages die Franzosen aus ihrer Position bei St. Palais vertrieben, worauf sie in der Nacht die Bidouse passirten. Am 16ten folgte ihnen General Hill über diesen Fluß und warf sie am 17ten über die Gave de Mauleon. Am 18ten wurden sie auch von dort vertrieben, und wir faßten an der Gave d'Oleron Posto. Um uns desto kräftigeren Widerstand zu leisten, hatte der Feind von der Besatzung von Bayonne bedeutend viel Truppen an sich gezogen, so daß wir diesen Ort jetzt wohlfeileren Kaufs als vorher zu haben gedenken.

Privatberichte zufolge hat Lord Wellington am 24sten Februar seinen Uebergang über den Adour bewerkstelligt. Es hat viel Mühe und Arbeit gekostet, die Schiffsboote von der Flotte, welche ihm dabei zu Hülfe gekommen sind, über die an der Mündung des Adour befindliche Sandbank, und durch die Brandung auf derselben in den Fluß zu bringen; mehr als 50 Seeleute sind dabei ertrunken; vorzüglich bedauert wird der Kapitain Elliot von der Sürveillante, der mit seinem Schiffschirurgus und allen Matrosen, welche das Boot ruderten, ein Opfer seines Diensteifers geworden ist.

Unser Verlust bei der mißlungenen Erstürmung von Bergen op Zoom ist bedeutender als wir anfänglich geglaubt haben. Die Festung Bergen op Zoom ist des berühmten Ingenieurs Coehorn Meisterstück und, nach allem was seitdem zu ihrer Vertheidigung hinzugethan worden ist, bei einer gehörig starken Besatzung kaum anders als durch Hunger einzunehmen. Daher hält sich unser kommandirender General Graham auch für gerechtfertigt, daß er sie durch einen kecken Ueberfall zu erstürmen versucht habe. Es waren zu dieser Unternehmung vier Kolonnen, jede von eintausend Mann formirt. Die Attacke begann am 8ten März Abends um halb 10 Uhr, als um welche Zeit die eine dieser Kolonnen, der Ebbe wegen, das Wasser am Hafen Thore durchwaten konnte. Zwei Kolonnen hatten glücklich die Wälle erstiegen und waren in die Stadt eingedrungen; allein die dritte Kolonne fand in dem Graben, wo das Eis nicht halten wollte, Verzögerung, daher sie dann auf einen andern als dem vorgeschriebenen Wege einzudringen versuchen mußte; von den unterdeß allein eingedrungenen beiden Kolonnen verlor die eine durch das aus den Häusern der verrammelten Straßen auf sie gemachte Kleingewehrfeuer ihre beiden obersten Offiziere und gerieth dadurch in Unordnung; durch das Außenbleiben der vom Eise aufgehaltenen Kolonne fehlte es ihr an Unterstützung, die in die Stadt eingedrungenen konnten sich nicht zusammen vereinigen, sondern fochten einzeln, am Hafenthore hatte der Feind noch ein Außenwerk besetzt und feuerte gegen die dort hingerichtete Attacke mit Kartätschen. Unter diesen Umständen brach der Tag an, und da der Feind nunmehr die Lage der unsrigen genau übersah; so mußten sich die in die Stadt eingedrungenen großentheils verwundeten Soldaten desgleichen ein Theil derjenigen, welche vom Hafenthore sich zurückziehen wollten, aber abgeschnitten wurden, zu Gefangenen ergeben. Dreihundert Mann, darunter der Brigadegeneral Gore, die Obristlieutenants Clifton, Mercer und Donald von der Garde, und der Obristlieutenant Carleton sind auf dem Platz geblieben. Verwundet ist der Generalmajor Skerret und der Generalmajor Cooke. Diese beiden, nebst vielen andern Offizieren und ungefähr achtzehnhundert Gemeinen, sind in des Feindes Hände gefallen, doch hat auch derjenige Theil der Angriffs-Colonne, welcher sich vom Hafenthore noch zu rechter Zeit zurückzog, ein paar hundert Mann Franzosen als Gefangene mit zurück gebracht. General Graham ließ nun bei dem französischen Gouverneur von Bergen-op-Zoom, bei dem General Bizanet, auf einen dreitägigen Waffenstillstand antragen, den dieser auch bewilligte. Während desselben kam eine Uebereinkunft zu Stande, daß alle englische Kriegsgefangene, welche der Festung doch nur zur Last seyn mußten, die allzu schwer Verwundeten allein ausgenommen, aus der Festung abgeholt, und unter dem Versprechen, vor erfolgter Auswechslung nicht gegen Frankreich oder dessen Alliirte zu dienen, nach England übergeschifft, die englischer Seits gemachten Kriegsgefangenen auf Abschlag der gesammten Zahl sogleich nach der Festung zurück geschafft werden sollten. Für die verwundeten Engländer, die nicht transportirt werden können, soll ein eigenes Lazareth in der Festung eingerichtet, und sie in demselben von englischen Chirurgen verpflegt, und was zu ihrem Unterhalt rc. erfordert wird, jedesmal an einem bestimmten Tage in der Woche an den französischen Außenwerken niedergelegt, und dann nach der Stadt geschaft werden; die verwundeten englischen Offiziere, die vor der Hand nicht transportabel sind, sollen auf ihre Kosten einzeln bei den Bürgern wohnen können, ihre Degen behalten, und wenn ihre Heilung so weit gediehen ist, daß sie transportirt werden können, alsdann Pässe zur Abreise erhalten.

Alles dies gestand der französische Gouverneur zu, und bedang sich dieß dagegen aus, daß einem seiner Adjudanten Pässe gegeben würden, um eine Meldung von diesem Vorgange an den französischen Gouverneur in Antwerpen zu machen, auch bat er, daß einer seiner ehemaligen Adjudanten, der sich seit längerer Zeit in England als Kriegsgefangener befinde, von dort entlassen werden möchte. Für das ihm dagegen bewilligte vielfältige Gute hat General Graham dies gern zugestanden, und rühmt das Benehmen des französischen Gouverneurs, des General Bizanet, gar sehr.

Alles was von der Miliz zum auswärtigen Dienst genommen werden kann, soll unter Commando des Generallieutenant Ferguson zur Verstärkung des Grahamschen Armeekorps unverzüglich nach Flandern übergeschifft werden.

Kurze Nachrichten.

Am 19. hat, wie man sagt, der Feldmarschall Blücher die Stadt Rheims wieder genommen, welche seit dem 13ten von unsern Truppen wieder geräumt worden war. Er rückt seinerseits vor, so wie die Hauptarmee. Man erwartete in der Gegend von Arcis eine Schlacht.

Davoust hat zwei Leute erschießen lassen, weil sie vom Feinde bezahlt, die Holländer zur Desertion verleiteten, zu schlimme Gerüchte über Holland verbreitet, in demselben Augenblick, wo die französischen Armeen wieder siegreich in dieses Land eingerückt sind und täglich neue Fortschritte machen. Den Bauern der Elbinseln, die eine vom Feinde ihnen gegebene Ordre vollziehen, sollen die Häuser abgebrannt werden.

Im Herzogthum Warschau ist die Ausfuhr von Lebensmitteln untersagt worden, um Mangel für die Armee zu verhüten.

Anzeige.

Während unsere Brüder für die große Sache des Vaterlandes kämpfen, gestatten uns unsere Verhältnisse nur, sie mit guten Wünschen zu begleiten. Für die Verwundeten zu sorgen, würde die einzige Hülfe seyn, die wir leisten könnten, auch diese verbietet uns die Entfernung des großen Kampfs.

Die Stunden der gespannten Erwartung zu verkürzen, übten wir kleine weibliche Talente; und so entstanden Werke unseres Fleisses, die wir zu guten Zwecken bestimmten, von geringem Werthe für jeden, der sie nach Marktpreisen schätzen möchte, vielleicht von größerem, wenn darin unsere gute Absicht, auch die kleinste Kraft für das

allgemeine Interesse thätig werden zu lassen, nicht verkannt wird.

Diese kleine Gaben unseres guten Willens werden am 1sten May im Hause des Herrn Krüger in der Wollweberstraße zum Kaufe ausgestellt werden; der Ertrag soll nach dem Wunsche derer, welche sie verfertigten,

theils für den Verein zum Besten der Lazarethe, theils zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der Gefallenen

verwendet werden.

Des Preis jedes Stücks ist bestimmt; nur was auf diesem Wege unverkauft bliebe, soll in einer Auction versteigert werden.

Unsere Bitte an alle Beförderer des Guten wird nicht vergebens seyn. Sie werden mit uns die Noth fühlen, zu deren Linderung wir einen kleinen Beitrag leisten möchten, und den Werth, der unseren Arbeiten fehlt, in dem schönen Gefühl finden, womit jede gute Handlung sich selbst belohnt. Stettin den 6. April 1814.

Der Mädchen-Verein.

Patriotisches Opfer.

Ich besitze ein Kleinod aus den Händen Seiner Majestät des Russischen Kaisers, einen reich von Brillanten schön gefaßten Ring mit einem großen Syrischen Granat, als ein Kaiserliches Andenken.

Gern trenne ich mich zum Vortheil des Vaterlandes von demselben, um den Fond zu einer Pensionskasse für die Wittwen und Waisen der in Landwehr und Landsturm gefallenen Vaterlands-Vertheidiger dadurch eine vorläufige, nothwendige Aufhülfe zu verschaffen, und unsern, den russischen und schwedischen verwundeten Kriegern jenseits der Elbe ein vollständiges Lazareth zu stiften.

Die erhabene Person des Verehrers legt mir über den Werth ein Stillschweigen auf; für mich hat dieser Ring einen unschätzbaren — einen Affectionswerth, den ich dem glücklichen Gewinner widme. Ein zu einem solchen edlen Zweck bestimmtes Kleinod führt gewiß Theilnehmer herbey, und ich lege daher den Beschluß der Anzahl der zu vertheilenden Loose in die Herzen aller Patrioten und Patriotinnen im ganzen Königreich, und aller derer, denen Preußens Wohl theuer ist; und erlaube mir nur den Wunsch: den Tag der Ziehung, die mit Allerhöchster gnädigster Erlaubniß unter Aufsicht der Königl. General-Lotterie-Direction geschehen wird, erst zu bestimmen, wenn die Listen aus England, Rußland und Schweden zurück sind. Der Preis der Loose ist auf 12 Groschen Courant gesetzt, und sollen sowohl die dem Staate geweihte Einnahme, als die ausgetheilten Loose öffentlich bekannt gemacht werden.

Möge Gott meine reine Absicht in seine Obhut nehmen, und die Herzen zum lebhaften Antheil entflammen, damit dem Vaterlande ein neues heiliges Opfer gebracht werde! —

Caroline von Tuchsen, geborne von Gontard.

Loose a 12 Gr. sind in Stettin bey dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. C. Rolin zu haben.

Anzeigen.

Mit Genehmigung Einer Hochlöblichen Schul-Deputation, bin ich gewilligt, auf Ostern eine Schule zu errichten, worin ich, von meiner Mutter unterstützt, nicht allein Kinder in Wissenschaften, sondern auch in Handarbeiten unterrichten, und vorzüglich auf ihre Bildung Rücksicht nehmen will. Ich bitte daher Aeltern, die mir ihre Kinder anvertrauen wollen, baldigst mit mir Rücksprache zu nehmen, um die näheren Bedingungen von mir zu erfahren. Stettin den 31. März 1814.

Bertha Berckenhagen, wohnhaft auf dem Klosterhofe No. 1130.

Da ich seit einem halben Jahre hier in Greifswald eine Chocolade-Fabrike etablirt; so habe mich hiedurch bestens empfehlen wollen und verspreche bey Quantitäten billige Preise, nebst auf Glauben gute Waare.

C. D. Sägert, in Greifswald.

Lotterie-Anzeige.

Zur 19ten kleinen Geld-Lotterie, welche den 13ten April gezogen wird, sind noch ganze, halbe und viertel Loose bey mir zu haben, der Einsatz eines Looses ist 1 Rtlr. 1 Gr. Der Hauptgewinn 5000 Rtlr., — auch habe ich noch einige Kaufloose zur 5ten Classe 29ster Lotterie a 12 Rthlr. 5 Gr. abzulassen, die Ziehung ist den 23sten April, der Hauptgewinn 20000 Rthlr.

J. C. Rolin.

Entbindung.

Die am 2ten dieses erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Knaben, zeigt seinen Verwandten und guten Freunden ergebenst an. F. Fontanés.

Oberhoff den 4. April 1814.

Todesfälle.

Den 20sten dieses Monats Morgens um 5 Uhr wurde vom Schlagfluß mir mein Mann, der Regierungs-Secretair Rovenhagen, durch den Tod im 49sten Jahr seines Lebens entrissen. Dieses mache ich meinen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beyleidsbezeugungen, bekannt. Stettin den 20sten März 1814.

Verwittwe Rovenhagen
und dessen hinterbliebene Kinder.

Am 27sten März d. J. Morgens 2 Uhr starb zu Treptow an der Tollense unser geliebte Gatte und Oncle, der Kämmerer Doctor und Stadt-Physicus Räumert, im 64sten Jahre seines Alters an Brustkrämpfen. Diesen für uns schmerzhaften Verlust zeigen wir unsern entfernten Verwandten und Freunden unter Verbittung der Beileidsbezeugungen, die unsern Schmerz nur noch vermehren würden, ganz ergebenst an.

Die verwittwete Räumert, geborne v. Lepell.
C. F. Gesellius, O. L. Gerichts-Bothenmeister, Neveu des Verstorbenen.

Treptow an der Tollense, den 3ten April 1814.

Steckbrief.

Der bey dem Stadtgericht zu Elbing als Hülfsarbeiter angestellt gewesene ehemalige Brombergsche Magistrats-Secretair Melzer hat sich schon am 5ten d. M. von Elbing heimlich entfernt, und den dringendsten Verdacht der Unterschlagung fremder, ihm anvertraut gewesenen Gelder erregt, ohne bis jetzt von sich Nachricht zu geben. Sämtliche Orts-Polizey-Behörden werden daher hierdurch angewiesen, auf den unten signalisirten rc. Melzer genau zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle samt den bey sich habenden Sachen, wozu ein großer Kasten mit Geld gehören

soll, gegen Erstattung der Kosten nach Elbing transportiren zu lassen.

(Signalement.) Der Sekretair Melzer ist ohngefähr 45 Jahr alt, mittlerer etwas untersetzter Statur, ein rundes volles Gesicht, welches dadurch um so auffallender wird, daß er fast beständig eine lächlende Miene annimmt, schwarze Haare und dergleichen Bart, braune Augen, eine gerade Nase, und eine rothe Gesichtsfarbe, auch ist derselbe an einer stets heisernen Sprache kenntlich. Bey seiner Entfernung hat er übrigens einen Leiterschlitten mit Brettern verschlagen, vor welchem 2 kleine Schimmel, eine Stute und ein Wallach, vorgespannt worden, mitgenommen gehabt. Hinsichts seiner Bekleidung, so kann nur im Allgemeinen gesagt werden, daß er auf seinen öftern Dienstreisen gewöhnlich einen Pelzrock mit schwarzen Baranken gefuttert, und mit dunkelblauem Tuche beschlagen, eben so auch einen Umnehmpelz von Fuchs, und mit einem braunen Sommerzeuge bezogen, auch oft eine grau boyenen Mantel getragen habe. Nicht selten ist er ausserdem noch mit einem blau tuchenen Oberrocke und einer weiß barankenen Mütze bekleidet gewesen. Stargard den 29. März 1814.

Polizey-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Auction.

Es soll am 18ten dieses Monats, Nachmittags um 3 Uhr, eine Quantität Makulaturpapier und Pappdeckel, auf dem Königl. Schlosse hieselbst, meistbietend verkauft werden. Das Papier kann in den ehemaligen Kammer-Registratur-Zimmern vorher in Augenschein genommen werden. Stettin den 2. April 1814.

Bartelt, in Auftrag der Königl. ꝛc. Regierung.

Hausverkauf.

Das in der Frauenstraße sub No. 902 belegene, zur Nachlaßmasse des Kaufmanns Lücke gehörige Haus, welches zu 6329 Rthlr. 11 Gr. gewürdigt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 7200 Rthlr. 1 Gr. 5 Pf. ausgemittelt worden, soll den 9ten Junii, den 9ten August und den 10ten October, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 18. März 1814. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

Der bey dem gewesenen Witteschen Holzhofe belegene Garten von 1 Morgen 41 []Ruthen, und die dazu gehörigen 12 Morgen 45 []Ruthen Magdeburgisch zweischnittige Wiesen, sollen in Termino den 12ten April in Zeitpacht gegeben werden; Pachtlustige werden sich daher in dem angesetzten Termin, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause einfinden. Die Bedingungen sind beym Stadtrath Friederici einzusehen. Stettin den 27. März 1814. Die Oeconomie-Deputation.

Zu verkaufen.

Zum Verkauf des gewesenen Holldorffschen Bauerhofes in dem Cämmereydorfe Wussow, wird ein Licitations-Termin auf den 18ten dieses Monats angesetzt. Kaufliebhaber können sich in diesem Termin Vormittag 10 Uhr auf dem Rathhause einfinden. Stettin den 4. April 1814.

Die Oeconomie-Deputation.

Zu verkaufen.

Zur lebenslänglichen Ueberlassung der am Bollwerk befindlichen vacanten Budenstelle der verstorbenen Hömcke, wird ein Licitations-Termin auf den 19ten dieses Monats angesetzt. Liebhaber können sich in diesem Termin, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause einfinden. Stettin den 4. April 1814. Die Oeconomie-Deputation.

Oeffentlicher Holzverkauf.

Da auf das in den Königl. Forsten des Amts Ueckermünde bereits zum öffentlichen Verkauf gestellt gewesene Holz, und zwar:

1) den in der Saurenkrugschen Forst ausgezeichneten 550 Stück Eichen,
2) den in der Rothemühlschen Forst desgleichen 600 Stück Eichen,
3) den in der Neuenkrugschen Forst ausgebottenen
 100 Stück stark und
 300 = mittel kienen Bauholz,
 200 Klafter eichen und
 200 = kienen 3füßiges Brennholz,
4) den in der Torgelowschen Forst desgleichen
 150 Stück stark und
 300 = mittel kienen Bauholz,
 200 Klafter eichen und
 200 = kienen 3füßiges Brennholz,
5) den in der Ahlbeckschen Forst desgleichen
 100 Stück stark und
 200 = mittel kienen Bauholz,
 150 Klafter eichen und
 150 = kienen 3füßiges Brennholz,
6) den in der Mützelburgschen Forst desgleichen
 300 Klafter kienen 3füßiges Brennholz,

kein Gebot abgegeben worden; so soll dieses Holz, wie es vorstehend specificirt ist, nach der Verfügung Einer Königl. Preuß. Hochlöbl. Regierung von Pommern vom 16ten und 25sten dieses Monats, anderweitig zum öffentlichen Verkauf gestellet werden. Die Termine hierzu sind von dem Unterzeichneten folgendermaßen bestimmt:

1) zum Verkauf der Eichen in der Saurenkrugschen Forst, der 14te April c., Vormittags um 10 Uhr, im Forsthause zu Saurenkrug,
2) zum Verkauf der Eichen in der Rothemühlschen Forst, der 15te ebenfalls um 10 Uhr, im Forsthause zu Rothemühl,
3) zum Verkauf des Holzes in der Neuenkrugschen Forst, der 16te desgleichen, im Forsthause zu Neuenkrug,
4) zu den in der Torgelowschen Forst, der 18te desgleichen im Forsthause zu Torgelow,
5) zu dem in der Ahlbeckschen Forst, der 19te desgleichen, im Forsthause zu Ahlbeck,
6) zu den in der Mützelburgschen Forst, der 20ste April c., zu gleicher Zeit, im Forsthause zu Mützelburg;

welches einem Jeden hiermit bekannt gemacht wird. Torgelow den 26sten März 1814.

Meisner, interimist. Districts-Forstmeister.

Holz-Auction.

Nach den Verfügungen der Finanz-Deputation Einer Königl. Preuß. Hochlöbl. Regierung von Pommern vom 22sten Januar und 16ten März d. J., soll der Holzbestand in dem Bublinnen Riehe, einer zum Stepenitzer Forstrevier gehöriger Parcelle, deren Grund und Boden durch Permutation an den Hrn. Oberamtmann Castner gefallen, meistbietend verkauft werden. Nach der revidirten Taxe vom 22sten May a. pr. und nach dem bereits schon über 41 Stück kienen ordinaire Sageblöcke, 24 Stück stark und 16 Stück kienen Mittelbauholz disponirt ist, bleiben noch zur Licitation zu stellen:

10	Stück	extra Sageblöcke	kienen Bauholz.
20	=	ordin. dito	
16	=	Balken	
50	=	stark Bauholz	
434	=	mittel dito	
857	=	klein	
88	=	Bohlstämme	

228 Klafter noch nicht geschlagenes kienen Klobenholz.

Ein kienen Bestand der II. Classe à 118 Rthlr. 22 gGr. 10 Pf. taxirt.

7	Klafter	büchen Kloben.
2	=	dito Zackholz.
24	=	eichen Kloben.
10	=	dito Zacken.
2	=	birken Kloben.
3	=	elsen Kloben.

Zur Veräusserung vorstehend aufgeführten Holzbestandes, ist demnach den 18ten d. M. Vormittags um 9 Uhr, ein Termin in der Dienstwohnung des hiesigen Forstbedienten Herrn Landjäger Langefeld, und zwar im Beyseyn des Königl. Wohllöbl. Stepenitzer Justizamts und dem Unterzeichneten angesetzt. Die nähern Bedingungen sind sowohl in der Forstmeisterlichen Registratur, als auch bey dem Revier-Forstbedienten zu ersehen, und das Holz, welches noch sämtlich auf dem Stamm stehet, kann vor dem Bietungstermine einen jeden Kauflustigen überwiesen, und von dem rc. Hrn. Langefeld angezeigt werden; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Stepenitz den 28. März 1814.

Der Districts-Forstmeister. Otto.

Güther-Verpachtung.

Wenn die Pachtjahre der der Frau Kammerherrin von Borcke zugehörigen, im Borckschen Kreise belegenen Güther Wangerin (a), Polchow (a) und Wuhrow mit Marien d. J. zu Ende gehen, und selbige anderweit auf ein Jahr verpachtet werden sollen; so habe ich, in Gefolge des dieserhalb von dem Königl. Hochlöbl. Ober-Landesgericht erhaltenen Auftrages, nachstehende Verpachtungs-Termine, und zwar

1) des Guthes Wangerin (a) auf den 21sten April früh um 9 Uhr,
2) des Guthes Polchow (a) auf den 21sten April Nachmittags um 2 Uhr, beyde Termine zu Wangerin im herrschaftlichen Hause,
3) des Guthes Wuhrow auf den 22sten April früh um 9 Uhr zu Wuhrow,

anberaumt und weshalb ich Pachtliebhabere hiemit einlade, sich am gedachten Tage und zur bestimmten Stunde an den angegebenen Oertern einzufinden, ihre Gebote ad protocollum zu geben, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden diese Güther werden zugeschlagen werden, so wie auch die der Licitation zum Grunde zu legende Bedingungen und die Beschaffenheit der Güther bey mir zu allen Zeiten eingesehen werden können. Naugard den 24. März 1814.

Von Auftragswegen.
Sprenger.

Bekanntmachung.

Es soll in Termino den 20sten April d. J. Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Gerichtsstube das hieselbst in der Süderstraße sub No. 135 belegene, dem hiesigen Seeschiffer Daniel Schütz zugehörige Wohnhaus, an den hiesigen Glasermeister Johann Seepel, vor- und abgelassen werden. Anspruchsberechtigte werden zu diesem Termin unter der Verwarnung vorgeladen, daß nach Ablauf desselben, Niemand weiter mit seinen Ansprüchen gehört werden soll. Neuwarp den 15ten März 1814.

Königl Stadtgericht.

Aufforderung.

Da ich mich entschlossen habe, in meiner Mahlmühle hieselbst annoch einen Mahl- und Stampfgang zu bauen, und dieselben unterschlächtig anzulegen; so fordere ich jeden, der durch diese Anlage eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, nach dem Edict vom 28sten October 1810, wegen Aufhebung des Mühlenzwangs, hiermit auf, seinen Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bey dem Herrn Kreis-Director von der Marwitz in Stargard und bey mir anzubringen. Saffenhagen den 22sten März 1814.

Fick, Mühlenbesitzer.

Zu verkaufen oder auch zu verpachten.

In einer lebhaften Provinzialstadt an der Oder, vier Meilen von Stettin, stehet ein zur Handlung bequem eingerichtetes und mit guter Kundschaft versehenes Wohnhaus, mit mehreren Nebengebäuden und Stallung, unter billigen Bedingungen zum Verkauf, worauf der größte Theil des Kaufgeldes stehen bleiben kann; oder falls sich kein annehmlicher Käufer findet, ist man gewilligt, das Locale zu verpachten. Liebhaber dazu erhalten von der Zeitungs-Expedition in Stettin nähere Nachweisung.

Schiffsverkauf u. s. w.

Am 18ten April d. J. Vormittags 9 Uhr soll in dem Hause des seel. Herrn P. J. Lobeck Erben das am Meyenkrebs hieselbst liegende, in Schwedisch-Pommern erbauete neue preußische Galliasschiff Charlotte, 65 Lasten groß, mit dem darauf befindlichen und bey Unterschriebenem einzusehenden Inventarium, ferner, 5 Holzprahme, am hiesigen Bollwerk liegend, ebenfalls mit Inventarium und Böthen, in Auction, gegen baare Bezahlung in klingend Preuß. Courant, unter folgenden Bedingungen verkauft werden:

1) Der Zuschlag soll am Tage des Termins sogleich erfolgen.
2) Die Bezahlung der Kaufsumme wird zu dem Betrag von 4tel beym Zuschlag und der Rest innerhalb vier Wochen später, oder bey Hinwegführung des Schiffs und der Prahme bedungen.
3) Alle Gefahr geht mit dem Zuschlag auf dem Käufer über.

Da das Schiff im Schwedischen erbauet; so dürfte Käufer sich einen Schwedisch-Pommerschen Beilbrief darauf bewirken können. Demmin den 23. März 1814.

Otto Gustav Lobeck.

Auction ausserhalb Stettin.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Predigers Schultz in Hohenzaden gehörigen Mobilien, an Silber, Fayance, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücken, Pferde, Ochsen, Kühe, Schaafe, Ackergeräthe und Bücher, sollen den 12ten April und folgende Tage, Morgens von 9 Uhr an, im Pfarrhause zu Hohenzaden, gegen baare Bezahlung dem Meistbietenden verkauft werden; welches den Kauflustigen bekannt gemacht wird. Stettin den 26. März 1814.

Bekanntmachung.

Da die Mühle zu Braklenthin vom Winde umgeworfen und selbige wieder gebauet werden soll; so ist ein Minderbietungs-Termin auf den 18ten April, Vormittags um 10 Uhr, bey dem Hauptmann v. Mellenthin in Stargard auf dem großen Wall No. 1. angesetzt, und wird bemerkt, daß die Baumaterialien von der Herrschaft geliefert und nur das Arbeitslohn zum Ausgebot kömmt. Bauverständige werden ersucht, nachdem sie den Bau besehen, sich zum bestimmten Termin einzufinden, und hat der Mindestbietende den Zuschlag sogleich zu gewärtigen. Stargard den 25. März 1814.

Zu verauctioniren in Stettin.

Drey Achtel Antheil des zu Stepnitz liegenden Galliotschiffs, Friedrich genannt, das vom Schiffer J. C. Albrecht bishero gefahren ist, sollen am 9ten April d. J. Nachmittags 2 Uhr in des Unterzeichneten Wohnung dem Meistbietenden verkauft werden. Das Inventarium davon ist daselbst täglich einzusehen. Stettin den 23sten März 1814.

J. C. J. Hecker.

Das in Stepnitz liegende Galliasschiff, Minna genannt, 82½ Commerzlasten groß, vom Schiffer J. E. Kann bisher gefahren, soll in der Wohnung des Unterzeichneten am 13ten April d. J. Nachmittags 2 Uhr, an den Meistbietenden nach denen alsdann vorzulegenden Bedingungen verkauft werden; von dem sehr guten Inventarium desselben kann man sich daselbst täglich unterrichten. Stettin den 23 März 1814.

J. C. J. Hecker.

Auction Mittwoch den 13ten April, Nachmittags 2 Uhr, über

80 Schiffpfund Rigaer Reinhanf,
30 Schiffpfund Rigaer Paßhanf bey

Gottfried Schultz & Comp.,
Oderstraße No. 72.

Am 18ten April, Nachmittags um 3 Uhr, soll im Speicher No. 53 eine Parthey Baumöhl verauctionirt werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Russisches Segel- und Raventuch,
wie auch
Rigaer und Memeler Leinsaamen
ist billig zu haben, bey
J. F. Wietzlow in Stettin.

Weinstöcke von verschiedenen Sorten, à Stück 2 Gr. Conr., wie auch Aepfel- und Birnbaumstämme in No. 115 am Pladderien.

Gute starke Fässer verschiedener Größe, von eichen Holz, mit eisernen Reifen belegt, vorzüglich zu Bier- und Wasserfässer auf Schiffen, als auch zu Lagerfässer in Brau- und Brennereyen brauchbar, sind zu haben bey

Wachenhusen & Prutz, große Dohmstraße No. 676.

Vorzüglich guten Rum haben wir ebenfalls, Oxhoft-, Anker- und Bouteillenweise zu verkaufen, und wir werden Käufere, die sich gefälligst an uns wenden, durch Güte der Waare und billige Preise gewiß zu ihrer Zufriedenheit bedienen können.

Besten alten Rigaer Säleinsaamen, Mecklenb. Butter, Carol. Reis, f. Herbströthe, rothe und weiße Franzweine verkauft billigst

H. C. Manger,
Langenbrückenstraße No. 78.

Gute Mauer-, Dach-, Hohl- und Flurßteine,
Frischgebrannter Steinkalk,
Trocknes elsen Kloben-Holz,
alle Sorten Velin-, Median-, Brief-, Schreib- und Packpapier; Tabacke aus der Nathusiusschen Fabrik, auch Portorico in Rollen; dän. Kreide, fein holl. Lackmus, Berlinerblau, nebst allen Farbewaaren; Anies, Coriander, Kümmel, Piment, Pfeffer, Zucker, Coffee, feine Chocolade, so wie alle übrige Materialwaaren, bey

Gottlieb Wilhelm Schulze, am Heumarkt.

Wein-Oxhofte habe ich zu verkaufen.

Winckelsesser.

Marienwalder Fensterglas offerirt zu billigen Preisen.

Winckelsesser.

Besten grünen, weißen Schweitzer- und Parmesankäse, Sardellen, Vanille, Catharinenpflaumen, fein Provencer-Oehl, so wie auch französischen und frankfurter Mostrich, bey

C. Hornejus, Louisenstraße.

Gute Faßbutter, wie auch Pommersche Sackleinen, bey

B. T. Wilhelmi, Königsstraße No. 184.

Wirklichen ächten holl. Süßmilchskäse, bey Centner- und Pfundweise, ist zu haben, bey

C. H. Gottschalck jun.

Guter, reiner Theer, ohne Galle, ist im Speicher No. 59 zu haben.

Hausverkauf.

Ich bin willens, mein sich im besten Zustande befindliches Wohnhaus, aus freyer Hand unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen, und lade Liebhaber ein, sich dasselbe zu besehen.

Johann Rettel,
Breitestraße No. 387.

Zu vermiethen in Stettin.

Es soll die an der Reglitz im ersten Schlage belegene, zum Königl. Mühlenwaagehause gehörige 1½ Morgen Hauswiese, auf 3 hintereinander folgende Jahre, nemlich von 1814 bis incl. 1816, an den Meistbietenden anderweit vermiethet werden, wozu ein Termin auf den 20sten d. M. Morgens um 10 Uhr, auf dem hiesigen Packhofe angesetzt ist, in welchem Miethslustige sich einfinden und ihr Gebot ad protocollum geben können, wonächst mit dem Meistbietenden, nach erfolgter höchster Approbation, der Contract geschlossen werden soll. Stettin den 2. April 1814.

Die General-Packhofs-Inspection.

Das Haus No. 535 am grünen Paradeplatz soll vermiethet, und die dazu gehörige Wiese verpachtet werden. Das Haus enthält 7 Stuben, 2 Cabinets, Küche, Kammer, Wagenremise und Pferdestall. Nähere Nachricht giebt der Justizrath Hartwig, am grünen Paradeplatz No. 536 wohnhaft.

Das auf dem Roßmarkt sub No. 710 belegene Andrucksche Haus soll zu Johanni d. J. im Ganzen vermiethet werden. Es sind darin 5 Stuben, eine Küche und 2 Keller. Wer es miethen will, finde sich am 21sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung des unterschriebenen Curaters, in dem Roseruschen Hause, große Dohmstraße No. 677, ein. Stettin den 6ten April 1814. Jüterbock.

Bey mir ist die 2te Etage des Wohnhauses, die neu gemalen ist und aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Holzraum und Pferdestall besteht, ein großer Boden in der 3ten Etage und ein großer gewölbter Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Stettin den 29. März 1814. D. B. Wellmann sen., kleine Oderstraße No. 1045.

Im Hause No. 539 am grünen Paradeplatz ist die Ober-Etage, bestehend in einem Saal, 5 Stuben, Küche, Keller, Boden und Pferdestall sogleich, oder auch auf Johanni zu vermiethen. Auch sind unten in eben diesem Hause 3 Stuben, Küche und Boden einzeln oder im Ganzen, mit Meubel und Betten, sogleich zu vermiethen. Stettin den 5. April 1814.

In meinem Hause in der großen Dohmstraße No. 667 ist ein Logis parterre zu Johanni dieses Jahres zu vermiethen, bestehend aus 3 Stuben, 1 Cabinet, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß. Ausserdem ist noch in diesem Hause ein sehr schöner trockner gewölbter Weinkeller zu vermiethen.
Verwittwete Hofräthin Matthias.

Die zweyte Etage in meinem Hause No. 651 wird zum 1sten May ledig und kann sogleich oder zum 1sten Julii bezogen werden. Vogelaer.

In dem Hause No. 546 am grünen Paradeplatz belegen, ist zum 1sten Julii dieses Jahres die zweyte Etage zu vermiethen, sie bestehet aus 4 Stuben, einigen Kammern, Küche und Holzgelaß. Miethsliebhaber können sich bey der Wittwe Nock No. 109, Königsstraße, melden. Stettin den 3ten April 1814.

Die zweite Etage in meinem Hause in der Louisenstraße No. 734 ist zum 1sten Julii d. J. zu vermiethen.
L. G. Bohtz.

Der auf der Oberwieck beym Königl. Salzmagazin belegene Garten ist zu vermiethen; von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Zu verpachten.

Die zur Königl. Lastadischen Schule gehörige 1. Hauswiese, im 2ten Schlage, zwischen der Oberwieck und der Schneidemühle belegen, soll den 12ten April d. J. dem Meistbietenden auf 3 Jahre in Pacht überlassen werden; wozu sich Pachtliebhaber, am gedachten Tage Nachmittags um 2 Uhr in No. 115 am Pladderien einfinden können.

Die zu dem Hause des Herrn Kriegesrath Wißmann gehörige 1½ Hauswiese von 4½ Pommerschen Morgen, der Sanneschen Mühle jenseit der Oder gegenüber belegen, soll in einem dazu angesetzten Bietungs-Termin den 13ten April, Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung auf mehrere Jahre verpachtet werden; wozu ich Miethslustige einlade. Stettin den 28. März 1814.
Landsyndikus Calo, Petristraße No. 1182.

Bekanntmachungen.

Da ich meine Wohnung verändert und jetzt in meinem Hause in der großen Oderstraße No. 69 im zweiten Stocke wohne; so verfehle nicht dieses, allen meinen Freunden und Bekannten zu melden, sondern bitte auch einem jeden, der mich zu sprechen wünscht, mich daselbst zu beehren, übrigens bleibt die Compagnie-Tuchhandlung unverändert in der Reifschlägerstraße No. 129 unter der Firma C. F. Cober & Schartow. Stettin den 5ten April 1814. Der Senior Cober.

Wir erwarten in einigen Tagen am Bollwerk Zwanzig Schock beste Tischlerbretter von 1, 1¼ und 1½ Zoll stark und 20 bis 24 Fuß lang, welche wir zu billigen Preisen verkaufen werden. Stettin den 6. April 1814.
Holm & Paulcke, Schulzenstraße No. 339.

Ein Mensch, der eine deutliche Hand und richtig schreibt, kann sofort eine Anstellung erhalten; wo? wird die Zeitungs-Expedition hieselbst gefälligst nachweisen. Stettin den 30sten März 1814.

Wer ein Capital von 800 Rthlr. auf ein Grundstück, 11000 Rthlr. Werth, zur ersten Hypotheck anleihen will, beliebe seine Adresse gefälligst innerhalb 4 Tagen in der Zeitungs-Expedition versiegelt abgeben zu lassen.

Zu verkaufen.

Eine ländliche Besitzung von einem sehr guten Wohnhause, großen Garten, 18 Morgen Wiesen, und 45 Rthlr. baarer Hebung, 3 Meilen von Stettin belegen, ist zu verkaufen, und erfahren Kauflustige das Nähere bey dem Kaufmann G. W. Schulze am Heumarkt.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 1. April 1814.	Briefe	Geld.
Berliner Banco-Obligations	66½	—
Berliner Stadt-Obligations	56	—
Churm. Landschafts-Obligations	45	—
Neumärk. detti detti	45	—
Holländische Obligations	68	—
Wittgensteinsche detti à 4½ pCt.	—	—
detti detti à 4 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth. . .	72	—
detti detti Polln. Anth. . .	60	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	68	—
Pommersche detti	—	94
Chur- u. Neumärk. detti	93	91
Schlesische detti	85	—
Staats-Schuld-Scheine	66⅓	—
Zins-Scheine	63	—
Gehalt- detti detti	61	—
Tresor-Scheine	63½	—
Reconnaissancen	45	—

Hiebei eine Beilage.

Beylage zu No. 28. der Königl. privilegirten Stettinischen Zeitung.
(Vom 8. April 1814.)

Neueste Nachrichten.

Dem Publikum theilen wir nachstehend die Darstellung der letzten Gefechte bei der Hauptarmee hierdurch mit, wie solche uns aus Bar sür Aube den 23sten v. M. offiziell mitgetheilt worden ist.

Nach der gegen den Marschall Blücher am 9ten und 10ten dieses verlornen Schlacht, hatte der Feind die Aisne verlassen, und sich wieder gegen die Aube mit seiner Hauptmacht gewendet. Am 19ten d. hatte er Arcis sur Aube auch Maneis besetzt, und durch diesen letztern Ort 6000 Mann Kavallerie über die Aube gebracht, der eine Colonne von wenigstens 30,000 Mann Infanterie von Fere Champenoise folgte.

Am 20sten Mittags gingen die zwischen Charmont und Mesnil la Comtesse vereinigten Corps von Giulay, Kronprinz von Würtemberg und Rajewsky, sonst Wittgenstein, vor, um den Feind aufzusuchen. Ein Theil seiner Kavallerie wurde durch Kosacken und Würtembergische Reiterey, unter der Anführung des tapfern Kronprinzen von Würtemberg, auf Mery zurückgeworfen oder abgeschnitten, und 400 Gefangene von den Garde-Grenadier-Jägern zu Pferde und von den Mamelucken eingebracht. Die Armee blieb in ihrer Stellung, das Hauptquartier in Pougy, und die Hauptstärke derselben in der Gegend von Megnilettre und Mont Souzain. Am 21sten verstärkte sich der Feind bei Arcis, und stellte dort wenigstens 60,000 Mann dem verbündeten Heere gegenüber, er entwickelte immer mehr Truppen durch die Stadt, und man sahe auch jenseits der Aube Verstärkungen heranrücken Es entstand eine Kanonade. Man war im Begriff, den Feind anzugreifen, als er sich unerwartet schnell zurückzog.

Der Kronprinz von Würtemberg verfolgte ihn und warf ihn nach einem hartnäckigen Gefecht, und nachdem er ihm sehr großen Verlust zugefügt, und 7 Kanonen, auch viele Gefangene abgenommen hatte, aus Arcis. Die Hauptmacht desselben retirirte auf Sompuis gegen Vitry hin, wo sie übernachtete. Vermuthlich glaubte Napoleon nicht, die Armee des Fürsten von Schwarzenberg vereint und schlagfertig zu finden, auch mag er von dem Anmarsch der Blücherschen Armee Nachricht erhalten haben, die schon am 19ten über die Aisne bei Berry au Bac und Pontavere gegangen war und Rheims und Chalons besetzt hatte. Am 22sten ist ein großer Theil der Armee über die Aube gesetzt, um dem Feinde zu folgen, und es ist zu erwarten, daß es nächstens zu einer Hauptschlacht kommen wird, an der beide Heere des Fürsten Schwarzenberg und des Feldmarschalls Blücher Theil nehmen werden.

Nach zuverläßigen Nachrichten hatte Lord Wellington den Marschall Soult am 28sten Februar völlig geschlagen und ihm einige 40 Kanonen abgenommen. Die Englisch-Spanische Armee rückte schnell auf Bordeaux vor, und ihre Vorposten standen bei Roquefort.

General Graf Bianchi ist in Folge eines neuern glücklichen Gefechts zu Villefranche bis nahe vor Lyon gerückt und man erwartet die Nachricht von der Einnahme dieser Stadt. Berlin den 5. April 1814.

Allerhöchstverordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.
v. L'Estocq. Bülow.

Frankfurt, vom 28. März.

Heute ist hier auf zuverlässigem Wege die Nachricht eingegangen, daß nach mehreren Gefechten, in welchen die Franzosen den Kürzern gezogen, der Marschall Augereau sich genöthigt gesehen hat, in der Nacht vom 20sten auf den 21sten Lyon zu räumen, worauf am 21sten Morgens der Prinz von Hessen-Homburg mit seinem Armee-Corps, das auf 40tausend Mann geschätzt wird, dort eingerückt ist. Die Nationalgarde empfing die verbündeten Truppen in Parade unter dem Gewehr stehend. Es blieben indeß nur viertausend Mann von den Alliirten in der Stadt, die übrigen gingen geraden Weges durch, und nahmen zum Theil den Weg nach St. Etienne, die Kavallerie setzte dem Rest der retirirenden Augereauschen Armee nach, die dem größern Theile nach aus ganz ungeübter in der Eil zusammen geraffter Mannschaft bestehen soll.

Bar sür Aube vom 22sten März, Abends.

Das Hauptquartier der drei Monarchen war am 16ten nach Troyes gegangen, und der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg hatte sich in der Absicht nach Arcis begeben, um den Feind auf der ganzen Linie von Sens nach Arcis mit einzelnen Corps anzugreifen. Da man indessen unterrichtet worden war, daß die Hauptmacht des Kaisers sich gegen die Schwarzenbergsche Armee ziehe, so wurde dieser Plan am 18ten abgeändert und eine Concentration der Armee in der Gegend von Arcis hinter der Aube beschlossen, um dort mit Erfolg eine Schlacht liefern zu können. Dieser Disposition gemäß wurde der linke Flügel der Armee von Sens, Nogent und Mery zurück auf Troyes gezogen, so daß Troyes den äußersten linken Flügel ausmachte. Dieses machte die Verlegung des Hauptquartiers der Monarchen nach Bar sür Seine nothwendig, um im Fall einer Schlacht keiner Besorgniß ausgesetzt zu seyn. Am 19ten ging dasselbe nach diesem Orte ab. Unser König und der Kaiser von Rußland blieben bei der Armee, und gingen nach Arcis und von da nach Pougres, wo der Fürst v. Schwarzenberg sein Hauptquartier aufschlug. Am 20sten ging der Feind bei Plaucis über die Aube, fand indeß dort die ganze Armee nebst den Reserven in Schlachtordnung und wurde von derselben sogleich auf allen Punkten angegriffen und über die Aube, welche er hinter sich hatte, mit großem Verlust zurückgeworfen. Einige Kanonen fielen dabei in unsere Hände. Arcis wurde noch vom Feinde behauptet, und man fand ihn am 21sten Morgens in großen Massen von Kavallerie und Artillerie vorwärts Arcis aufgestellt. Die Armee rückte ihm von allen Seiten entgegen, und es gelang ihm nicht, ihre Manövers zu stören, obgleich das Korps des Prinzen von Würtemberg mit ihm handgemein wurde und 3 Kanonen eroberte. So wie unser Angriff erfolgte, fing der Rückzug des Feindes an, und es kam nur in Arcis selbst zu einem etwas hartnäckigen Gefechte, wobei abermals einige Kanonen erbeutet und ta-

und Mann von der alten Garde zu Gefangenen gemacht wurden. Der Rückzug des Feindes, dessen Stärke über 60000 Mann geschätzt wird, ging auf Vitry, welches letztere man um so weniger begreift, als durch dieses Manöver die Vereinigung mit der Blücherschen Armee möglich wird u. Napoleon von Paris abgeschnitten werden kann, welches wahrscheinlich in diesem Augenblick schon geschehen ist.

Der Vereinigung mit dem Feldmarschall Blücher steht gar nichts im Wege, da derselbe am 17ten auf Chalons marschirt ist, und dieser Marsch wahrscheinlich den Rückzug des Feindes veranlaßt hat. Wir haben überdem Rheims und Chalons wieder genommen und befinden uns also in einer vortheilhaften Stellung, während die Lage Napoleons täglich schlimmer wird. Von der Armee im Süden haben wir die zuverläßige Nachricht, daß dieselbe sich vor Kurzem in der Gegend von Lyon befand und den Marschall Augereau bei St. Georges total geschlagen hatte, dessen Truppen übrigens von schlechter Art seyn sollen. In diesem Augenblick haben wir ohne Zweifel bereits Lyon besetzt, während die Armee des Lord Wellington sich unweit Bordeaux befindet, nachdem sie vor Kurzem den Marschall Soult geschlagen, und ihm 40 Kanonen abgenommen hatte.

So sind im gegenwärtigen Augenblicke die drei vorzüglichsten Städte Frankreichs von den verbündeten Truppen bedroht.

Das Hauptquartier der Monarchen ist gestern von Bar für Seine hierher gekommen, und ist zum Theil schon heute nach Brienne und Arcis aufgebrochen, um den Fortschritten der Armee zu folgen. Der übrige Theil wird morgen eben diese Richtung nehmen. — Das Wetter ist vortreflich und unsern Operationen überaus vortheilhaft.

Der Congreß von Chatillon, der unter solchen Umständen zu keinem Resultate führen konnte, ist seit gestern aus einander gegangen. Der Friede wird also nicht mehr unterhandelt, sondern mit dem Schwerte erzwungen werden.

Florenz, vom 3. März.

Als die neapolitanischen Truppen die Provinzen des südlichen Italiens provisorisch zu besetzen sich bereiteten, schloß sich ein Theil der hier befindlichen Franzosen in die Festungen ein, und der andere schien sich in der Position von Pisa zum Widerstand anschicken zu wollen. Obgleich die Fruchtlosigkeit einer Vertheidigung und die Unvermeidlichkeit einer baldigen Uebergabe dieser Forts jedem einleuchtete, so wurden doch mehrere der herrlichsten und berühmtesten Städte, die von einem Belagerungsstande und von den Zerstörungen der Artillerie unzertrennliche Unglücksfälle haben erfahren müssen. Die väterlichen Absichten Sr. Majestät des Königs und der Wunsch, der ihn beseelte, jede Spur des Krieges von diesem Lande zu entfernen, bestimmten Allerhöchstdieselben gleich Anfangs den Kommandanten der Forts auf eine ehrenvolle Kapitulation die Räumung derselben vorzuschlagen. Keiner bezeigte sich bereitwillig, diesen Aufforderungen Gehör zu geben, und es scheint sogar, daß sie erklärt haben, sich bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigen zu wollen. Indessen machte man alle Vorbereitungen, um sie theils zu belagern, theils anzugreifen; bei einigen war die Uebereinkunft getroffen worden, daß von der Seite der Städte, um selbige zu schonen, keine Angriffe statt finden sollten. Schon hatten die Feindseligkeiten zwischen den franz. Truppen, welche die Position von Pisa vertheidigten, und den anrückenden neapolitanischen Truppen begonnen, schon war durch ein ununterbrochenes mehrstündiges Feuer, und nach einem heftigen Ausfall die Citadelle von Ancona gefallen, als der Herzog von Otranto, der sich in Lucca befand, die Mittheilung machte, daß er mit Vollmachten versehen sey, die Räumung der von den Franzosen besetzten Forts zu bewerkstelligen.

Als Se. Maj. der König von Neapel, während seines Aufenthalts zu Reggio am 19. Februar durch Couriere diese Nachricht erhielt, schickte er also gleich, nachdem er sich mit dem anwesenden Gesandten Sr. Maj. des Kaisers Franz I. Grafen Mier, und dem österreichischen General Grafen Nugent berathen hatte, die erforderliche Vollmacht dem Generalkommandanten von Toskana, welcher sich nach Lucca begab, wo eine Konvention geschlossen wurde, kraft welcher alle von den Franzosen besetzten Forts den neapolitanischen Truppen übergeben werden müssen. Eine der wesentlichsten Bedingnisse dieser Konvention ist, daß kein Militair, wessen immer für einen Ranges, während einem Jahr weder gegen den König von Neapel, noch gegen die alliirten Mächte Kriegsdienst leisten darf.

Mit welcher Freude diese Nachricht, besonders von den Bewohnern der mit Kastellen versehenen Städte, aufgenommen wurde, läßt sich schwerlich beschreiben.

Jedermann erkennt mit Dank die Klugheit und Vorsicht jener Maaßregeln, welche Se. Maj. der König von Neapel von dem ersten Augenblicke der provisorischen Besitzergreifung dieser Provinzen an, zum glücklichen Erfolge seiner Unternehmung, wie zum Wohl dieser Städte ergriffen hat.

Berlin. Ein gestern hier durchgegangener russischer Kurier war seiner Aussage nach bereits am 26sten März aus Vitry expedirt worden, von wo sich die Franzosen also auch zurückgezogen hatten, auf diese Art stand der Vereinigung des Feldmarschalls Schwarzenberg mit dem Feldmarschall Blücher nun nichts weiter im Wege; man hatte der Aussage eben dieses Kuriers zufolge im Hauptquartier der Monarchen bereits Nachricht von der Einnahme von Lyon.

Stettin, den 7ten April.

Ein Reisender hat aus Berlin die dort allgemein verbreitete Nachricht mitgebracht, daß am 25sten und 26sten v. M., zwischen Vitry und Fere Champenoise von den Alliirten eine große Schlacht gewonnen worden. Man sagt, Napoleon hat die Alliirten nach Vitry locken wollen, wo er eine sehr günstige Stellung eingenommen. Gleichzeitig hat er unter Commando von 4 Marschällen bei Fere Champenoise 50 bis 60,000 Mann aufgestellt, um Paris zu decken und die ihm nachrückenden Alliirten in den Rücken zu fallen. Der Plan ist zeitig genug entdeckt worden; man ist ihm nur mit 14,000 Mann Kavallerie gefolgt, mit der übrigen ganzen Macht aber auf die in Reserve gestellten 50 bis 60,000 Mann hergefallen und hat sie vernichtet. Der Kaiser Alexander und unser König sollen sich selbst an die Spitze der Kavallerie-Reserven gestellt, mehrere Quarrees gesprengt und die gefangenen französischen Generale so freundlich behandelt haben, daß sie selbst ihre eigene Equipagen zu deren Fortschaffung hergegeben. Bis zum 26sten hat man 14,000 Mann und 8 Generale zu Gefangenen gemacht und 80 Kanonen erbeutet. Winzingerode, welcher auf dem rechten Flügel ziemlich vorwärts gestanden hat, wird Paris, wenn nicht eher, doch mit den Flüchtlingen zugleich erreichen können.